

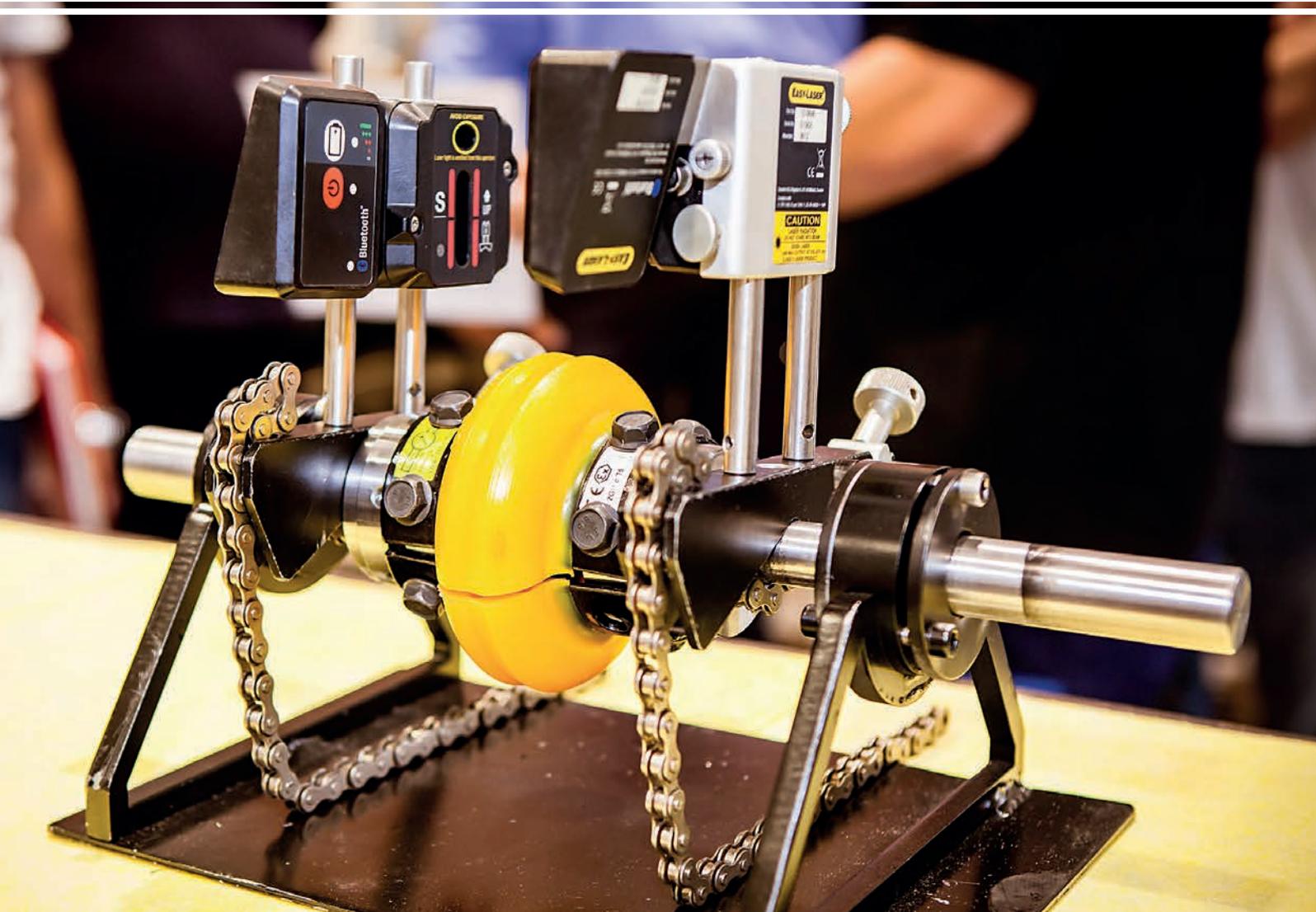
KNAPSACK

SPIEGEL

08|09
2017



Das Magazin für Mitarbeiter des Chemieparks Knapsack



EFFIZIENTE KONZEPTE

NEUE PUMPEN- UND MASCHINENWERKSTATT

EDITORIAL

Der Chemiepark Knapsack ist ein wirtschaftlich ausgesprochen stabiler Standort, der nicht zuletzt durch die regelmäßigen Investitionen der Standortunternehmen gesund wächst. Gleichermäßen sollen die Unternehmen im Chemiepark sowie jene in der Region natürlich auch von einem kontinuierlichen Ausbau unserer Vor-Ort-Service-Leistungen profitieren. Wir haben daher im Juni 2016 bereits die neue Werkstatt für Prozessanalysetechnik eröffnet mit dem Ziel, Anlagen mittels innovativer Analyse-Systeme zu optimieren und so die Einhaltung von Produktionszielen nachhaltig zu sichern und auszubauen. Als jüngsten Ausbau haben wir auch die hiesige Pumpen- und Maschinenwerkstatt aufwendig neu gestaltet (siehe Aufmacher in dieser Ausgabe). Damit sind wir nun noch besser in der Lage, viele der gängigen Chemienormpumpen binnen weniger Stunden zu reparieren. Mit dem Abschluss dieser beiden Projekte setzen wir ein weiteres Zeichen für den konsequenten Ausbau und die Entwicklung des Standorts Chemiepark Knapsack.

Herzlichst Ihr
Dr. Clemens Mittelviehhaus
Geschäftsleitung



INHALT



4



11

12



16

Neu- und Umbau der Pumpen- und Maschinenwerkstatt	3
Betriebsversammlung der Clariant Plastics & Coatings (Deutschland) GmbH	7
Crop Science feiert Fertigstellung des neuen Betriebslabors im CPK	8
Betriebsversammlung der InfraServ Knapsack	9
Feierabendhaus Knapsack feiert runden Geburtstag	10
Azubis der Rhein-Erft Akademie bewähren sich im Projekt „Around the Clock“	11
Gesichter aus dem Chemiepark	12
Was tun, wenn Sie vor verschlossenen Türen stehen?	14
Neue Wetterstation	14
„Auf einen Kaffee“ – Gespräch mit Nachbarn des CPK	15
Pauliene^{plus}: Viel positives Feedback, aber auch Kritik	16
Erfolg durch Teamarbeit: ISK gewinnt Neukunden im Chempark Leverkusen	17
Besucher im Chemiepark Knapsack	18
ChemCologne Kooperationstag – neues Konzept bringt Startups und Chemieunternehmen zusammen	19
Gesundheit im Fokus	20
InfraServ Knapsack spendet Preisgeld an den ambulanten Hospiz-Dienst Hürth e.V.	23

EINWEIHUNG DER NEUEN PUMPEN- UND MASCHINENWERKSTATT IM CHEMIEPARK KNAPSACK

Heller, übersichtlicher und mit klaren Strukturen – so sieht die Pumpen- und Maschinenwerkstatt von InfraServ Knapsack nach ihrem Neu- und Umbau aus. Zur Einweihung Anfang Juli konnten sich Kunden und Mitarbeiter selbst davon überzeugen.

Pumpen und Aggregate spielen für die Verfügbarkeit von Anlagen eine entscheidende Rolle. Fällt eine Pumpe aus, benötigen Betreiber so schnell wie möglich Ersatz. Doch häufig müssen Kunden bei Reparaturen durch den Hersteller vier bis sechs Wochen auf ihre Pumpe warten. Im Chemiepark geht es dagegen meist deutlich schneller. Denn InfraServ Knapsack repariert viele der gängigen Chemienormpumpen in wenigen Stunden. Möglich macht dies die eigene Pumpen- und Maschinenwerkstatt. Sie wurde in den letzten eineinhalb Jahren aufwendig neu gestaltet und bietet nun viele Vorteile für Kunden und Mitarbeiter.

„Mit dem umfassenden Neu- und Umbau unserer Pumpen- und Maschinenwerkstätten setzen wir ein weiteres Zeichen für den Ausbau und die Entwicklung am Standort Knapsack“, so Dr. Clemens Mittelviehhaus, Geschäftsleitung der InfraServ Knapsack, im Rahmen der Feier. „Denn unser Ziel ist es, auch in Zukunft weiterzuwachsen.“

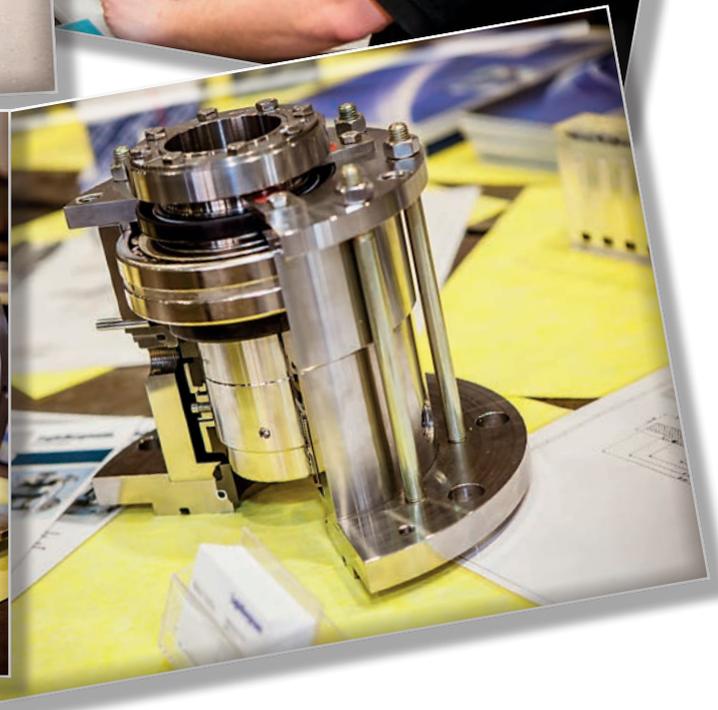
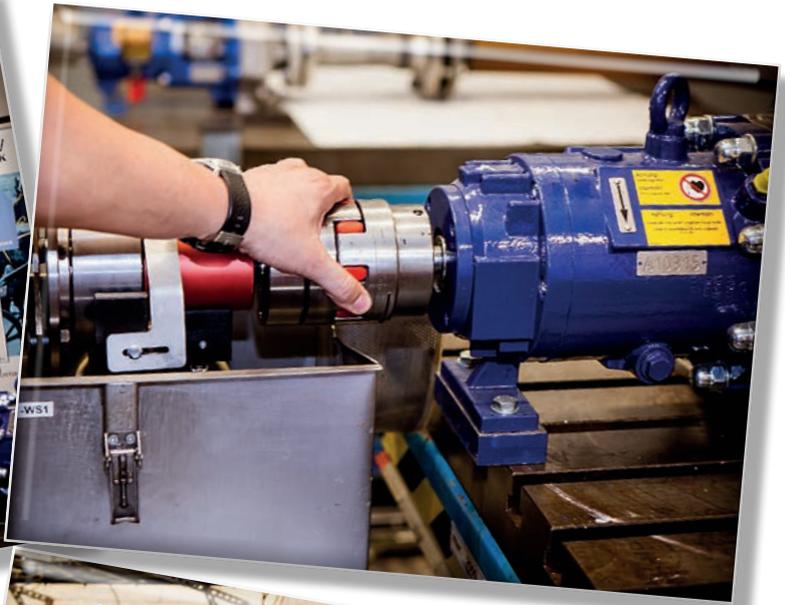
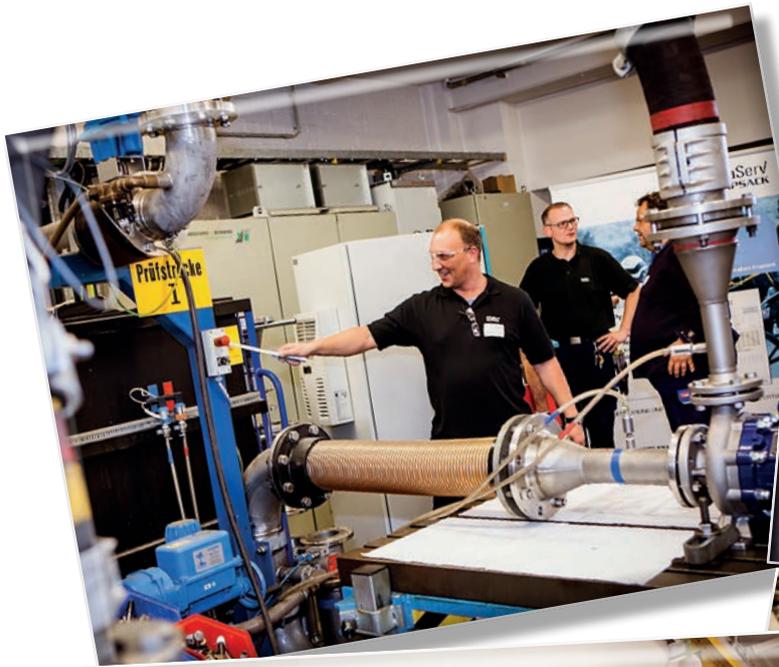
Die neue Werkstatt orientiert sich in ihrem Aufbau an modernen Fertigungsstraßen: In einem sogenannten „Schwarzbereich“ werden die Pumpen und Aggregate angeliefert, zerlegt und gereinigt. Vor der Reparatur erstellen die Fachspezialisten vor Ort außerdem einen detaillierten und bebilderten Schadensbericht samt Kostenschätzung. Nach der Reparatur wird die Pumpe in einem „Weißbereich“ wieder zusam-



Dr. Clemens Mittelviehhaus, Geschäftsleitung InfraServ Knapsack: „Mit dem umfassenden Neu- und Umbau unserer Pumpen- und Maschinenwerkstätten setzen wir ein weiteres Zeichen für den Ausbau und die Entwicklung hier am Standort Knapsack“.

mengebaut, damit verschmutzte und saubere Teile getrennt bleiben. Den Abschluss bildet die Qualitätskontrolle am eigenen herstellerunabhängigen Pumpenprüfstand, an dem seit letztem Jahr sogar Block- und Hermetic-Pumpen mit einem fest integrierten Motor geprüft werden können. Im Rahmen des Umbaus zog auch die Armaturen- und Ventilwerkstatt mit ins Gebäude. Sie war früher im Werksteil Hürth untergebracht.

Das neue Reparaturkonzept reduziert Transportwege, verbessert die Kommunikation zwischen den Teams und schafft effizientere Arbeitsabläufe. „Wir stellen damit auch in Zukunft eine schnelle und qualitativ hochwertige Instandsetzung sicher und helfen so, die Anlagenverfügbarkeit unserer Kunden weiter zu steigern“, sagt Ralf Richartz, Leiter der Anlagentechnik. Die neue Werkstatt schafft außerdem die techni-



schen und organisatorischen Voraussetzungen, um in Zukunft verstärkt „Smart Maintenance“ umzusetzen. Smart Maintenance steht für eine Instandhaltung, die unter anderem IT-Lösungen mit einbezieht. „In Zukunft werden unsere Kunden jeden Schritt von der Annahme bis zur Auslieferung der reparierten Pumpe ähnlich wie bei Amazon oder DHL nachvollziehen können. Dazu haben wir bereits erste Pumpen mit speziellen Labeln versehen, die ein solches Tracking möglich machen“, so Richartz weiter. Um die kurzen Reparaturzyklen für gängige Chemienormpumpen zu gewährleisten, hält InfraServ Knapsack im Gebäude außerdem ein eigenes, modernes Ersatzteillager mit rund 10.000 verschiedenen Teilen und einem Warenwert von mehreren Millionen Euro vor.

Neben der Optimierung der Arbeitsabläufe lag ein weiterer Schwerpunkt des Umbaus bei der Neugestaltung der Arbeitsplätze. Beim Umbau legten die

Planer auf ergonomische Aspekte besonderen Wert. So sorgen höhenverstellbare Tische dafür, dass die Kollegen rückschonend arbeiten können. „Die helle und übersichtliche Werkstatt mit der klaren Struktur schafft einen guten Überblick und hilft uns, auch bei komplexen Reparaturen den Überblick zu behalten und Abläufe besser zu koordinieren“, sagt Christian Cöln, der dort arbeitet. Zusätzlich werden einzelne Arbeitsplätze zukünftig mit speziellen Kameras versehen. Von dort können die Spezialisten in Knapsack die fünf Kollegen in der Pumpenwerkstatt in Duisburg bei Detailfragen auch per Video unterstützen.

Insgesamt eineinhalb Jahre dauerte der Um- und Neubau der Pumpenwerkstatt – neben dem eigentlichen Tagesgeschäft. Dabei erwartete die Beteiligten einige Überraschungen. So war beispielsweise der Boden im neuen Demontagecenter in einem deutlich

schlechteren Zustand als erwartet und das sorgte für einen höheren Zeit- und Kostenaufwand. Richartz: „Das war teilweise schon eine Herausforderung. Doch alle Mitarbeiter haben sich stark engagiert und tatkräftig mitgeholfen, das Projekt zum Erfolg zu führen. Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der besonderen Belastungen die gesamte Bauphase unfallfrei durchgeführt wurde.“

In der Knapsacker Pumpen- und Maschinenwerkstatt arbeiten 37 Mitarbeiter. Insgesamt repariert InfraServ Knapsack jedes Jahr rund 800 Pumpen. Hinzu kommen Inspektions- und Wartungsarbeiten in den Anlagen vor Ort. Insgesamt betreut das Unternehmen über 5.800 Pumpen und mehr als 8.100 Motoren, Trafos und Umrichter für seine Partner im Chemiepark. Die Services sind nicht nur dort ein Erfolg, sondern auch außerhalb. Rund 30 Prozent des Umsatzes werden über Kunden aus der Region generiert.



GiroDigital – Ihr kostenloses Lohn-/Gehaltskonto #1

Jetzt mit bis zu
125 Euro
WechselBonus



Degussa Bank AG
Bank-Shop im Chemiepark Knapsack
Industriestraße 300
50354 Hürth

Ansprechpartner: Marcus Lütticken
Telefon: 02233 / 48 - 1244
Fax: 02233 / 48 - 1245
E-Mail: marcus.luetticken@degussa-bank.de

lp.degussa-bank.de/worksitebonus

Die Definitionen und ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie auf
lp.degussa-bank.de/worksitebonus.

**DEGUSSA
BANK**

Die WorksiteBank.

Betriebsversammlung der Clariant Plastics & Coatings (Deutschland) GmbH

„EINE STARKE PERFORMANCE“

Viele Mitarbeiter sind an diesem Freitagnachmittag in den Blauen Salon gekommen, um an der Betriebsversammlung der Clariant Plastics & Coatings (Deutschland) GmbH teilzunehmen. Betriebsratsvorsitzender Reiner Wirsbitzki eröffnet die Veranstaltung: „Ich begrüße alle Anwesenden herzlich. Es ist uns eine große Freude, dass so viele erschienen sind und sich für das Unternehmen und die Arbeit des Betriebsrats interessieren!“

Dann übergibt er das Wort an Standortleiter Dr. Gerhard Obernosterer, der über die aktuelle Geschäftsentwicklung am Standort Knapsack berichtet. Zunächst das Thema Sicherheit: Die Unfallstatistik zeigt im ersten Halbjahr 2017 eine erfreuliche Entwicklung. Nur drei – nicht schwerwiegende – Unfälle ereigneten sich in den ersten Monaten. Im Vergleich zum Vorjahr mit zehn Unfällen bis Juni sei man „gut unterwegs“. Die Business Unit punktete in den ersten vier Monaten 2017 mit einem deutlichen Umsatzwachstum von fast 14 Prozent. In der Business Line Flammenschutzmittel bewegen sich die Zahlen auf sehr gutem Niveau, das liegt in der hohen Auslastung in allen Betrieben begründet, insbesondere bei der Depal-Produktion. Die Fertigungskosten, die seit 2013 konstant waren, liegen 2017 erwartungsgemäß höher als im letzten Jahr, aber noch deutlich unter Plan und die First Pass Quality Rate ist gut bis sehr gut. Der Standortleiter spricht über die einzelnen Geschäftsbereiche im Detail und wirft auch Schlaglichter auf alle anderen Bereiche wie Forschung, Controlling, Qualitätsmanagement oder Einkauf, um nur einige zu nennen. Sein Fazit: „Was Sie geboten haben, ist eine starke Performance! Trotz großer Belastungen sind die Leistungen sehr hoch. Mein Dank gilt Ihnen allen.“

Den Bericht aus der aktuellen Betriebsratsarbeit liefert anschließend Reiner Wirsbitzki. Aktuell zentrales Thema ist die seit Mai offiziell bekannte Fusion zwischen dem amerikanischen Unternehmen Huntsman und Clariant. Das Closing wird für den 31. Dezember 2017 erwartet. „Im Moment gibt es noch viele Spekulationen. Der Betriebsrat hat seine Arbeit aufgenommen und wird die Interessen des Standorts in den kommenden Gesprächen vertreten. Wir werden die Belegschaft über Entwicklungen auf dem Laufenden halten“, verspricht Wirsbitzki.

Dann spricht er die Altersstruktur bei der Clariant Plastics & Coatings (Deutschland) GmbH an. Am hiesigen Standort mit mehr als 200 Mitarbeitern liegt das Durchschnittsalter bei 46,6 Jahren. Der demografische Wandel ist also auch hier deutlich sichtbar. Umso wichtiger die Aktivitäten im Bereich Ausbildung: Im Herbst 2017 werden sechs junge Menschen ihre Ausbildung bei der Clariant starten (drei Chemikanten, zwei Elektroniker für Automatisierungstechnik und ein Industriemechaniker). Für 2018 sind bereits folgende Lehrstellen geplant: drei Chemikanten,



„Wir brauchen junge Leute! Bitte bringen Sie sich ein!“, betonte Betriebsratsvorsitzender Reiner Wirsbitzki (2. v. l.) im Hinblick auf die anstehenden Betriebsratswahlen im kommenden Jahr

ein Laborant und ein Industriemechaniker. Zwei Azubis wurden im Januar übernommen, zwei vorzeitige Prüflinge können sich in diesem Jahr über einen unbefristeten Arbeitsvertrag freuen, zwei weitere mit Prüfungstermin 2018 sind berücksichtigt. Der Betriebsrat wird auch 2017 einen Begrüßungsempfang für „die Neuen“ und eine Auszubildendenfahrt organisieren und plant darüber hinaus die Gründung einer Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Fehler bei den Meldungen zur Sozialversicherung 2015 konnten inzwischen korrigiert werden. Die Konten aller betroffenen Mitarbeiter sind geklärt. Außerdem spricht Wirsbitzki über diverse Maßnahmen der InfraServ Knapsack im Chemiepark und betont die gute Arbeit des Chemieparkbetreibers.

Auf lokaler sowie gesamtbetrieblicher Ebene ist die Liste der laufenden Verhandlungen lang, einige Betriebsvereinbarungen konnten inzwischen abgeschlossen werden, wie z. B. Ausgleich für Wasch- und Umkleidezeiten oder das Performancemanagement.

Zum Schluss seiner Ausführungen weist Reiner Wirsbitzki auf die anstehende Betriebsratswahl 2018 hin und appelliert: „Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Wir brauchen junge Leute! Bitte bringen Sie sich ein!“

Nächster Tagesordnungspunkt ist das Thema „Entnahme aus dem Langzeitkonto“. Personalleiter Johannes Heyer erläutert die verschiedenen Varianten bei Teilzeitfreistellung oder Freistellung sowie die Möglichkeiten beim Ausscheiden eines Mitarbeiters, nämlich Auszahlung oder Übertragung (ab einem bestimmten Mindestbetrag auf dem Konto) auf die Deutsche Rentenversicherung Bund oder eventuell auch auf den neuen Arbeitgeber. Bevor eine Freistellungsvereinbarung getroffen werden kann, fallen viele Fragen an. Die Kollegen von Human Resources Deutschland und der Betriebsrat stehen zur Beratung zur Verfügung.

Helge Herrwegen von der IG BCE berichtet über die aktuellen Aktivitäten der Gewerkschaft. Bei drei Themen bittet er explizit um Unterstützung: die Abschaffung der sachgrundlosen Befristungen, der erleichterte Anspruch auf Rückkehr in Vollzeit und die Wiederherstellung der Parität Arbeitgeber/Arbeitnehmer bei der Finanzierung der Sozialversicherung.

Viel gehört, beim kleinen Imbiss im Foyer gibt es anschließend Gelegenheiten zum Gespräch und Austausch.



Bayer AG, Crop Science Division

NEUES LABOR IN KNAPSACK EINGEWEIFT

Am 5. Mai 2017 feierte Crop Science die Fertigstellung seines neuen Betriebslabors im Chemiepark Knapsack. Nach mehrmonatigem Umbau verfügt das Labor nun über zwölf moderne Abzüge in Vollkeramik-Ausstattung, darunter auch zwei Stehabzüge für Destillationsversuche und einen eigenen Abgaswäscher.

„Neben der 24-Stunden-Analytik erfolgt dort auch die Verfahrensoptimierung für die Produktionsbetriebe“, erläutert Laborleiter Hans-Hilarius Weyer.

„Wir brauchen ein starkes Betriebslabor. Wir haben sehr kompetente Mitarbeiter, die mit dem neuen Labor einen wichtigen Beitrag zu unseren Verfahrensverbesserungen leisten werden“, betont Standortleiter Bernd Nowack.

Zu den geladenen Gästen gehörten neben dem Planungsteam und den Labormitarbeitern auch die Betriebsleitungen des Standorts als eigentliche Kunden des Labors sowie die geladenen Gäste aus den Bereichen Chemical Process Development, Dormagen und Operational Excellence, Monheim. Besonders gefreut haben sich die Labormitarbeiter über die Grußworte von Dr. Udo Schneider, Leiter Global AI Operations. Alle Teilnehmer konnten sich auch vor Ort ein Bild von den neuen Einrichtungen machen. Herr Skutnik, der im neuen Labor arbeiten wird, brachte es auf den Punkt: „Hier ist ein toller Arbeitsplatz entstanden, der mich jeden Tag motiviert, unsere chemischen Verfahren noch besser zu machen.“



„Wir brauchen ein starkes Betriebslabor. Wir haben sehr kompetente Mitarbeiter, die mit dem neuen Labor einen wichtigen Beitrag zu unseren Verfahrensverbesserungen leisten werden“, betonte Standortleiter Bernd Nowack anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten

InfraServ Knapsack

BETRIEBSVERSAMMLUNG DER INFRASERV KNAPSACK IM FEIERABENDHAUS

„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, die Fußballweisheit von Sepp Herberger gilt bis heute und weit über den Spielfeldrand hinaus. Und so resümierte man auch auf der Betriebsversammlung von InfraServ Knapsack am 2. Juni 2017 über ein gleichermaßen gutes wie auch erfolgreiches Jahr 2016, fokussierte zugleich aber auch die Ziele und Herausforderungen für das Jahr 2017 und darüber hinaus.

Der Betriebsratsvorsitzende Hans-Peter Zilleken begrüßte zunächst die zahlreichen Anwesenden und fasste 2016 zusammen – das Jahr mit den besten Ergebnissen seit Bestehen des Unternehmens. Über 100 neue Mitarbeiter unterschrieben 2016 ihren Arbeitsvertrag bei der ISK, in diesem Jahr sind weitere etwa 70 Neueinstellungen geplant. Ab September beginnen zudem 30 junge Leute ihre Ausbildung bei InfraServ Knapsack.

Zilleken thematisierte anschließend unter anderem die eingeführten Langzeitkonten sowie die übertarifliche Leistungsprämie. Zu Jahresbeginn wurde zudem der Wechsel zum Neutarif der BUC (Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie) vollzogen. Große Themen für die Mitarbeitervertretung in der zweiten Jahreshälfte, so Zilleken, werden die Arbeitsplatzbewertung für die gesamte ISK und die Vorbereitung der Betriebsratswahl im kommenden Jahr sein.

Der Betriebsratsvorsitzende appellierte an die Führungskräfte, die Belange der Mitarbeiter auch weiterhin nicht aus den Augen zu verlieren, und schloss mit einem Dank an die Kolleginnen und Kollegen: „Ein Dienstleistungsunternehmen lebt von seiner Flexibilität und dem Anpassungsvermögen an unsere Kunden. Wie das Jahr 2016 gezeigt hat, sind wir mit dieser Ausrichtung auf dem besten Weg, um zu den Top-Komplett-Dienstleistern in der chemischen Industrie zu zählen.“

Selbstbewusst und stark habe sich die InfraServ präsentiert, stimmten auch die Geschäftsleiter Ralf Müller und Dr. Clemens Mittelviehhaus dieser Einschätzung zu. „2016 war ein super Jahr, in dem wir den Umsatz nicht nur auf hohem Niveau halten, sondern sogar noch um 6,1 Prozent steigern konnten“, so Müller. „Wir haben in unsere Zukunft investiert, haben neue Mitarbeiter gewonnen, große Anstrengungen zum Ausbau unserer externen Standorte und zur Erschließung neuer – wie zuletzt dem in Düren – bewältigt und eine Risikoversorge gebildet.“

Der Start in 2017, so Mittelviehhaus weiter, ließe sich in einem Wort zusammenfassen: „Verheißungsvoll“. Eine gute Auslastung in den ersten Monaten, zum zweiten Mal ein Marketingpreis für die Kampagne „#12 FUER BESTFORM“ und nach wie vor



Die Veranstaltung war ausgesprochen gut besucht

der starke Wille, gemeinsam Kundenorientierung auszubauen, Kooperationen zu intensivieren und Wachstum zu gestalten. „Gemeinsam“ – ein Aspekt, der dabei maßgeblich zum Erfolg beitrage, wie Ralf Müller betonte: „Wir haben ambitionierte Ziele, und meine Bitte an Sie lautet daher: Bewahren Sie sich das hohe Engagement und die Motivation, die ich tagtäglich spüre, und arbeiten Sie auch über Abteilungsgrenzen und Disziplinen noch enger zusammen – dann werden wir auch die Zukunft der InfraServ Knapsack ausgesprochen positiv gestalten können.“

Nando Dowe vom Fürstenberg Institut nutzte die Betriebsversammlung, um die Dienstleistungen vorzustellen, die alle Mitarbeiter von InfraServ Knapsack sowie ihre Familienangehörige kostenfrei und streng vertraulich in Anspruch nehmen können. Ob Mitarbeiter- und Führungskräfteberatungen bei beruflichen, persönlichen oder gesundheitlichen Fragen und Problemen oder Unterstützung durch den Familienservice in den Bereichen Eltern, Kinder, Vorsorge und Pflege – an 365 Tagen im Jahr stehen die

Mitarbeiter des Fürstenberg Instituts auch kurzfristig parat: persönlich, telefonisch, online oder per Mail.

Abschließend betrat Helge Herrwegen von der IG BCE das Podium. Er berichtete über die in 2016 erzielte Tarifierhöhung von 5,3 Prozent, gesplittet in 3 Prozent seit August des vergangenen Jahres und eine zweite Steigerung von 2,3 Prozent im kommenden September. Herrwegen verwies auf das Recht der Anwesenden zur Mitbestimmung und ermunterte sie, sich mit Blick auf

die Betriebsratswahlen 2018 einzubringen. Es folgte ein kurzer Abriss über wichtige Themen wie beispielsweise „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ und klare Regelungen in Sachen Datenschutz. Dann ein Blick auf die Uhr und der von wohlwollendem Applaus begleitete Abschluss der Veranstaltung: „90 Minuten plus ein paar Minuten Verlängerung, so soll es sein. Wir sehen uns gleich im Foyer und haben dort bei Brezeln und einem kühlen Getränk Gelegenheit zum Gespräch. Also: Abpfiff!“

Historisches

60 JAHRE FEIERABENDHAUS KNAPSACK – DIE GESCHICHTE IN DEN „HÜRTHER BEITRÄGEN“

Im Herbst 2017 feiert die uns über die Jahre sehr vertraut und lieb gewonnene Versammlungsstätte, wie sie damals genannt wurde, den 60. Geburtstag. Dass InfraServ als Eigentümerin des Hauses sowie die Standortgesellschaften im Chemiepark Knapsack dies nicht einfach so übergehen wollten, war allen klar.

Die Ausschreibung des Architekturwettbewerbs für den Bau des Feierabendhauses Knapsack erfolgte 1955. Einige Zeit später wurden die ersten Steine aufeinandergesetzt und 1957 war die Versammlungsstätte dann fertig und wurde eingeweiht, pünktlich zum 50. Jahrestag der Gründung des Chemiestandortes Knapsack.

In dem jährlich erscheinenden Band „Hürther Beiträge zur Geschichte, Kultur und Regionalkunde“, der vom Heimat- und Kulturverein Hürth e. V. herausgegeben wird, soll das Ereignis gewürdigt werden. Drei Ehemalige, Günther Geisler, Volker Wirth und Dr. Horst Klassen, aus dem Chemiepark Knapsack, die selbst Jahrzehnte dort gearbeitet haben, haben eifrig viele Stunden recherchiert und Texte und Bilder zusammengetragen, die den Bau des Feierabendhauses Knapsack und die Nutzung von Anfang an bis heute erklären und zeigen. Und oftmals verursachte das Gefundene selbst bei den Autoren ein Staunen oder Schmunzeln ...

Viele Treffen in den Räumen der Stadt Hürth sind dem 24-seitigen Manuskript, das nun an den Stadtarchivar der Stadt Hürth, Michael Cöln, überreicht werden konnte, vorausgegangen. Nun ist es Aufgabe der Redaktion der „Hürther Beiträge“, die Chronik zu bewerten und zum Abdruck zu bringen.



Michael Cöln (2. v. r.), Leiter des Stadtarchivs der Stadt Hürth und Redaktionsmitglied der „Hürther Beiträge“, nimmt das Manuskript entgegen. Das Autorenteam (v. l.) Günther Geisler, Volker Wirth und Dr. Horst Klassen freut sich über den Abschluss der Chronik.

Wir freuen uns darauf, wenn der Beitrag im Jahresheft erscheint, und hoffen, dass es bei den älteren Bürgern der Stadt Hürth manche Erinnerung wachruft und auch den Jüngeren ein wenig Geschichte zur „Hürther Guten Stube“ vermittelt.

Azubis der Rhein-Erft Akademie erprobten sich im Schichteinsatz

WILLKOMMEN IN DER WIRKLICHKEIT!

Eine Woche lang ging das Licht im Technikum und in den Werkstätten der Rhein-Erft Akademie nicht aus. „Around the Clock“ nennt sich das Projekt, mit dem die Bildungsakademie jungen Frauen und Männern in der Ausbildung die Möglichkeit gibt, sich ein reales Bild vom späteren Berufsleben in der chemischen Produktion zu machen.

Am Montag, 10. Juli, 6 Uhr in der Früh, startete die erste Schicht.

Aufgabenstellung: die Produktion von 35 Kilo Calciumcarbonat. Fertigstellung: zum Ende der letzten Schicht, Freitag, 14. Juli, nachts um 0 Uhr. Gut 60 Auszubildende der Rhein-Erft Akademie, verteilt auf Früh-, Spät- und Nachtschicht, stellten sich der Herausforderung. Auf gutes Gelingen! Da hieß es anpacken, sich für die Sache einbringen, interdisziplinär und gemeinsam innerhalb der jeweiligen Schicht, aber auch im Einklang mit den anderen Schichtgruppen. Kevin Zamojski (rechts im Bild), Chemikant im zweiten Lehrjahr, erzählt: „Ich bin sehr positiv überrascht von diesem Einsatz. Der Lerneffekt ist enorm hoch. Die Zusammenarbeit im Team muss stimmen, das steht an vorderster Stelle, sonst wird's schwierig.“

Weitgehend ohne die Unterstützung der zuständigen Ausbilder und Betreuer machten sich die Azubis ans Werk, planten, organisierten und produzierten – und lernten dabei jede Menge. Das Projekt ist Bestandteil der „berufsfeldübergreifenden Ausbildung“ und fördert Fach-, Methoden-, aber auch Handlungs- und Sozialkompetenz. Entscheidende Faktoren im Berufsleben sind eben auch eine gute Kommunikation und eine sorgfältige und verständliche Dokumentation. Eine große Herausforderung stellten die Schichtübergaben dar. David Böckem (links im Bild), ebenfalls Chemikant im zweiten Lehrjahr, übernahm die Position des Schichtführers. „Die hohe organisatorische Leistung, die Zeitvorgabe und die Führung meiner Mitstreiter – das war anstrengend, aber auf alle Fälle auch eine Bereicherung“, resümiert er.

Ein Defekt an einer Maschine zog Reparaturarbeiten nach sich, für die Auszubildenden und ihr Projekt hieß das Stillstand und Produktionsausfall. Auch so kann die Realität sein, auch das muss man lernen. Und trotzdem: Die Auszubildenden schossen über das gesetzte Ziel hinaus. Statt 35 Kilo Calciumcarbonat brachten sie es auf 40 Kilo!

In der Feedback-Runde am Freitagvormittag waren sich alle einig: Das Projekt mit Simulation der 24-h-Echtzeit, inklusive gemachter Fehler, war lehrreicher als manch „normale“ Ausbildungswoche. Es hat allen so viel Spaß gemacht, dass manch einer gerne noch ein paar Sonderschichten einlegen würde ...



Kevin Zamojski (rechts im Bild), Chemikant im zweiten Lehrjahr: „Der Lerneffekt ist enorm hoch. Die Zusammenarbeit im Team muss stimmen, das steht an vorderster Stelle, sonst wird's schwierig.“

GESICHTER AUS DEM CHEMIEPARK KNAPSACK

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat im Chemiepark Knapsack eine tragende Rolle und sorgt mit ihrem Einsatz Tag für Tag dafür, dass auf dem Knapsacker Hügel alles rundläuft. In der Reihe „Gesichter aus dem Chemiepark Knapsack“ blicken wir hinter die Kulissen und stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihren Aufgabenbereich vor.

PETRA KÜHR – DIE ÄLTESTE MITARBEITERIN IN DER BETRIEBSGASTRONOMIE

Für Familie Kühr ist der Chemiepark Knapsack fast wie ein zweites Zuhause. „Seit 31 Jahren arbeite ich jetzt hier in der Betriebsgastronomie, mein Mann hat 43 Jahre im Chemiepark gearbeitet und unser Sohn ist auch hier beschäftigt, mit der Zeit lernt man die Leute hier kennen“, sagt Petra Kühr. Und die Leute kennen auch sie, denn in der Regel treffen sie die gelernte Lebensmittelverkäuferin an der Kasse im Betriebsrestaurant Knapsack. Aber nicht nur fürs Kassieren ist Petra Kühr zuständig. Gemeinsam mit dem Team der Betriebsgastronomie kümmert sie sich um Frühstück und Mittagessen und hält im Betriebsrestaurant „alles in Ordnung“. Sie ist ein ausgesprochen offener und kommunikativer Mensch – und genau das gefällt ihr an ihrem Job auch besonders gut: der Austausch mit den vielen Menschen, die täglich die Betriebsgastronomie in Knapsack besuchen. Auch privat engagiert sich Kühr für andere. Seit 21 Jahren arbeiten sie und ihr Mann ehrenamtlich bei der Kölner Suchthilfe, wo sie unter anderem Feste und Fahrten organisieren und Betroffenen beratend zur Seite stehen. „Ich will den Menschen helfen und auch etwas von mir weitergeben“, betont Petra Kühr. Deswegen geht sie regelmäßig Blut spenden (im Jahr 2018 sind es 70 Mal) und hat sich vorgenommen, auch in ihrer Rente weiterhin ehrenamtlich tätig zu sein. Ihrem Metier möchte sie dabei treu bleiben: „Ich kann mir gut vorstellen, in einem Seniorenstift in der Cafeteria zu arbeiten. Das Ehrenamt muss weiterleben. Toll, dass sich so viele Menschen für andere engagieren.“





ROBERT BEHREND HÄLT DIE STELLUNG AN DER PFORTE DER HAUPTVERWALTUNG

„Wenn Sie freundlich zu den Menschen sind, bekommen Sie es auch genauso zurück“, sagt Robert Behrend (Foto links) und man merkt ihm an, dass er im Alltag tatsächlich nach diesem Credo lebt: Behrend ist ein echtes Knapsacker Original – ein ungemein sympathischer Typ, der für jeden ein persönliches Wort übrig hat. Bereits seit 1980 arbeitet er im Chemiepark Knapsack, davon seit Anfang der 1990er-Jahre an der Pforte der Hauptverwaltung im Werksteil Knapsack. An seinem Job schätzt er vor allem den steten Kontakt und Austausch mit den Menschen – Robert Behrend mag es, wenn immer etwas los ist. Traf man ihn früher gut gelaunt hinter der Glasscheibe des Eingangsbereiches in der Hauptverwaltung an, begrüßt er heute die Mitarbeiter und Besucher im komplett neu gestalteten Eingangsbereich der Hauptverwaltung. „Ich saß über 20 Jahre hinter einer Glasscheibe, das war schon fast wie mein Wohnzimmer. Jetzt kommt etwas Neues und das macht auch wieder neugierig.“ Wenn Robert Behrend nicht gerade an der Pforte sitzt, verbringt er gerne Zeit mit seinen Enkeln oder geht wandern. Eigentlich könnte er nächstes Jahr in Rente gehen ... „Aber mir macht die Arbeit hier so viel Spaß und die Leute sind nett. Wenn ich plötzlich nicht mehr hier arbeiten gehen würde, ich glaub, da würde mir was fehlen.“

JOHANN-JOSEF RUTH HAT IM FEIERABENDHAUS ALLES IM GRIFF

„Mein Job ist abwechslungsreich, im Prinzip bin ich hier im Feierabendhaus für alles zuständig, außer für die Gastronomie“, beschreibt Johann-Josef Ruth (Foto rechts) seinen Job im Chemiepark Knapsack. Seit 2003 ist Ruth der technische Leiter des Feierabendhauses und sorgt in erster Linie dafür, dass in dem großen Veranstaltungshaus die Technik läuft – von der kleinsten Glühbirne bis hin zum Mischpult. Zu seinem Aufgabenbereich gehören außerdem beratende Tätigkeiten für Veranstalterinnen und Veranstalter. In regelmäßigen Abständen wird das Feierabendhaus auch für Kongresse, Konzerte oder TV-Produktionen gemietet. Johann-Josef Ruth hilft dann bei der Planung und Umsetzung und unterstützt die Veranstalter mit seinem Wissen. Natürlich hat er dabei auch schon mal den einen oder anderen Promi getroffen – in seinem Büro hängt eine ganze Wand voller Autogramme. „Das sind aber nur die Guten“, bemerkt er schmunzelnd. Am besten gefällt es ihm, wenn eine Großveranstaltung ansteht, denn dann ist im Feierabendhaus ordentlich was los. „Für den Job muss man schon ziemlich flexibel sein, ich kann eigentlich nie sagen, wann genau ich Feierabend habe“, fährt er fort. Deswegen gönnt er sich im Sommer regelmäßig ein paar Wochen Auszeit in seinem Ferienhaus in Polen, um sich danach wieder mit Leib und Seele ums Feierabendhaus Knapsack zu kümmern.



WAS MACHEN, WENN DIE TÜR ZUFÄLLT UND DER SCHLÜSSEL NOCH DRINNEN IST?

Diese Frage hat sich sicherlich schon fast jeder einmal gestellt. Im Privaten hilft da meist nur das Bestellen eines Schlüsseldienstes. Innerhalb des Chemiepark Knapsack übernimmt dies gerne das Team des ISF-Services.

Die Fertigkeit wurden von den Mitarbeitern nun noch einmal in Rahmen eines „Türöffnungsseminars“ vertieft, bei dem verschiedene Techniken zum notfallmäßigen und zerstörungsfreiem Öffnen von Fenstern und Türen vermittelt wurden. „Wir haben dieses Seminar bereits zum zweiten Mal besucht, da es einen hohen Anteil an praktischen Übungen besitzt und der Seminarleiter Michael Fischer sein Fachwissen aus seiner jahrelangen Tätigkeit als Schlüsseldienst gerne mit den Teilnehmern teilt“, so Christoff Jakobs, Teamleiter des ISF-Services.

Also keine Panik, sollten Sie im Büro, in der Werkstatt, im Lager oder sonst wo im Chemiepark Knapsack vor verschlossenen Türen stehen. Unter der Rufnummer 6786 stehen Ihnen die Mitarbeiter der ISF-Services gerne zur Verfügung.

Bevor jetzt übrigens jemand plant, durch den Besuch des Seminars ein lukratives Nebengeschäft als Einbrecher zu starten: Seminare dieser Art werden nur für ausgewiesene Fachbetriebe für Schlüsseltechnik gegeben und die Teilnehmer in einer Datenbank registriert.



Florian Faßbender, Achim Frauenrath und Bruno Küpper (ISK) sowie Michael Fischer (Seminarleiter)

NEUE WETTERSTATION

Die ISK betreibt seit vielen Jahren im Bereich der Werkfeuerwehr eine Wetterstation zur Erfassung und Speicherung diverser meteorologischer Daten.

Im Ereignisfall dienen diese Messdaten der Zentralen Einsatzleitung (ZEL) und den Einsatzkräften unter anderem zur Beurteilung möglicher Gefahrenlagen. Darüber hinaus werden die Daten auch zur Steuerung von Anlagen wie beispielsweise Rückkühlwerken oder den Zentralen Abwasserbehandlungsanlagen sowie für planerische Zwecke (Erstellung von Niederschlagsbilanzierungen, Auslegung von Auffangräumen, Behältertassen etc.) genutzt. Bei extremen Wetterereignissen wie zum Beispiel bei Starkregen oder einem Orkan können die gemessenen Daten zudem für die Beurteilung witterungsbe-

dingter Schäden oder zum Nachweis von Versicherungsansprüchen herangezogen werden.

Da für die bislang genutzte Wetterstation keine Ersatzteile mehr erhältlich waren, wurde die Station im zweiten Halbjahr 2016 erneuert und optimiert. Der Umbau erfolgte in einem interdisziplinären Projekt unter Beteiligung der Teams Luftreinhaltung/Lärmschutz, Notfall- und Krisenmanagement, Prozessanalysetechnik, Informationstechnologie, EMR-Montage, Rohrmontage, Gefahrenmeldetechnik und Bautechnik. Die Messsensoren zur Erfassung von Temperatur, Luftdruck, Feuchte, Windgeschwindigkeit und Windrichtung befinden sich auf dem Schlauchturm der Werkfeuerwehr, die Niederschlagserfassung erfolgt auf der Grünfläche zwischen Feuerwehrwache und Zufahrt zum Werks-



teil Knapsack. Die aktuellen Messdaten können jederzeit online unter <http://www.chemiepark-knapsack.de/standort/aktuelle-wetterdaten/> eingesehen werden.

Nachbarn des Chemieparks Knapsack

SEIT 56 JAHREN IM GEMÜTLICHSTEN DORF

Josef und Juliane Piertz leben gerne in Knapsack.

Seit 1961 leben die heute 86-jährige Juliane und ihr 87-jähriger Mann Josef in Knapsack. Zuerst am Nachtigallenhof, fünf Jahre später ziehen sie in das Haus „um die Ecke“ an der Industriestraße in Hürth-Knapsack.

Die beiden sind eigentlich gebürtige Fischenicher und stark mit der Stadt Hürth verbunden. Nach der Heirat 1957 (im März 2017 war die diamantene Hochzeit) wohnten sie in Hürth, bis dann Knapsack zum Wohnort wurde. Ausschlaggebend war damals die größere Wohnung, die ihnen in Knapsack angeboten wurde. Immerhin war Sohn Wilfried inzwischen geboren und da war es von Vorteil, eine größere Wohnung zu haben.

Dazu kam, dass Josef Piertz bereits seit 1951 in der Gärtnerei der damaligen Knapsack Griesheim AG beschäftigt war. Auch sah es der Arbeitgeber gern, dass der spätere Leiter der Gärtnerei nah beim Arbeitsplatz wohnte. So war es Josef Piertz nach dem Umzug nach Knapsack möglich, zu Fuß – und wenn er wollte in den Schlappen – zur Arbeit zu gehen.

Die Arbeit in der Gärtnerei, die er bis zu seiner Pensionierung 1993 immer gerne ausübte, war vielseitig. Nicht allein dass die Grünflächen innerhalb und außerhalb des Werksgeländes gepflegt werden mussten, auch die vielen Grünflächen um die Werkshäuser in Knapsack wurden von der Gärtnerei in Schuss gehalten. Mit sieben Personen waren die Mitarbeiter der Gärtnerei rund um die Uhr beschäftigt.

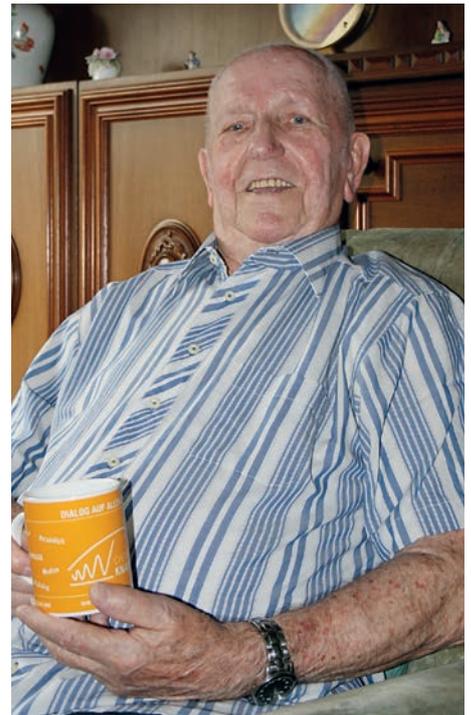
Juliane Piertz, die heute gesundheitlich eingeschränkt ist und mit dem grünen und dem grauen Star zu kämpfen hat, hatte beruflich nichts mit dem Chemiestandort zu tun. Für ihren Mann und sie war es selbstverständlich, dass sie sich um die Erziehung des Sohnes kümmerte.

Beide erzählen nicht nur gerne von den früheren Zeiten in Knapsack, sondern auch von der heutigen Zeit. „Knapsack

war für uns immer ein Ort der Heimat, des Wohlfühlens“, so Josef Piertz. „Für uns ist Knapsack das freundlichste und gemütlichste Dorf, das wir kennen.“ Auch wenn die beiden nicht in vielen verschiedenen Orten gelebt haben, so glaubt man ihnen das sofort. Es ist die Art und Weise und Begeisterung, wie sie von den Begegnungen mit den „alten Knapsackern“ und deren Nachfahren erzählen. Vom Umeinanderkümmern bei Urlaub oder sonstigen Dingen, bei denen man auf eine Unterstützung durch gute Nachbarschaft zählen kann. „Das Helfen und füreinander Dasein ist noch immer geblieben“, so Juliane Piertz. Und das bekommen sie auch immer mal wieder zu hören, wenn sie sich mit früheren Knapsackern, die nach der Umsiedlung in andere Hürther Stadtteile gezogen sind, treffen. „Zu gerne würden viele wieder zurück in die alte Heimat kommen und wieder in Knapsack wohnen wollen“, erzählt mit lebendigen Augen die 86-Jährige.

Vor einigen Jahren ist beiden das Haus, in dem sie wohnen und bis dahin Mieter waren, zum Kauf angeboten worden. Umziehen wollten sie nicht mehr, und schon gar nicht aus Knapsack heraus, deshalb stand schnell fest, dass sie das Haus kaufen werden. Ein paar Jahre später ist Sohn Wilfried, der heute auch im Chemiapark Knapsack arbeitet, mit seiner Familie ebenfalls wieder zurückgekommen nach Knapsack und wohnt mit im Haus. Jetzt haben sie ein Mehrgenerationenhaus und freuen sich, so engen Kontakt zu der eigenen Familie zu haben.

Auf die Frage, was sie den Verantwortlichen für den Chemiapark Knapsack mal gerne sagen würden, sind beide sich schnell einig: Es gibt nichts zu sagen, außer, dass sie sich jederzeit wohl informiert fühlen und man so weitermachen soll. „Die sagen uns doch Bescheid, wenn was ist“, ist die einfache Antwort auf die Frage,



Sehr rüstig und agil ist der 87-jährige Josef Piertz. Gesundheitsbedingt bat seine Ehefrau, Juliane Piertz, darum, nicht fotografiert zu werden.

ob sie sich mehr Information wünschten. Und Josef Piertz ergänzt: „Wir wissen, dass wir in engem Kontakt zur Industrie hier leben. Das war uns 1961 bereits klar, als wir in den Nachtigallenhof gezogen sind. Und damit haben wir uns arrangiert und – schauen Sie uns an – wir sind bald 90 Jahre und fühlen uns, abgesehen von ein paar altersbedingten Unzulänglichkeiten, recht fit.“ Und mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: „So schlimm kann das dann mit der Industrie im nahen Umfeld wohl nicht sein.“

Wir wünschen dem Ehepaar Piertz noch viele angenehme Jahre in Knapsack, mit den bekannten Nachbarn, mit denen sie hier alt geworden sind, und mit dem Chemiapark Knapsack, der seinen Beitrag, – im wahrsten Sinne des Wortes – sicher dazu leisten wird.

PAULIENE^{PLUS}

VIEL POSITIVES FEEDBACK, ABER AUCH KRITIK

Beim „Pauliene^{plus}-Seminar“ haben Mitarbeiter in einer Gruppenarbeit die Gelegenheit, die Arbeitssicherheit im Unternehmen zu bewerten. Die Rückmeldungen zeigen: Auch wenn vieles schon rundläuft, Raum für Verbesserungen gibt es immer.

Rund 85 Prozent aller Unfälle in Unternehmen gehen auf das Verhalten zurück. Doch jeder, der schon einmal versucht hat, weniger zu essen oder mehr Sport zu treiben, weiß, wie schwer es ist, das eigene Verhalten umzustellen. Um die Mitarbeiter bei InfraServ Knapsack dafür zu sensibilisieren und Eigenverantwortung im Arbeitsschutz zu fördern, besucht bis 2018 jeder einmal das „Pauliene^{plus}-Seminar“. In dem eintägigen Seminar können Mitarbeiter außerdem bewerten, wie sie die Arbeitssicherheit insgesamt bei InfraServ Knapsack empfinden.

„Wir erhalten in den Gesprächen wertvolle Hinweise, was Mitarbeiter mit unserem Arbeitsschutz verbinden, welche Maßnahmen ankommen und wo wir noch besser werden müssen“, erklärt Dirk Froelich, Leiter Genehmigungsmanagement bei InfraServ Knapsack. Alle Führungskräfte und rund ein Drittel der Mitarbeiter haben bereits teilgenommen. Dabei sind die Rückmeldungen zu den Arbeitsschutzmaßnahmen von InfraServ Knapsack durchaus unterschiedlich. So bewerteten die Teilnehmer die Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA) überdurchschnittlich oft mit sehr gut. Gut kommen auch die Informationshinweise des Arbeitsschutzes, wie „5 Minuten Sicherheit“ oder „Ereignisreflexion“, bei den Teilnehmern an, genauso wie das Thema E-Learning. „Allerdings werden dort die Module teilweise als zu umfangreich und nicht mehr ganz zeitgemäß wahrgenommen“, sagt Stefanie Dietrich, die die Gruppenarbeiten ausgewertet hat. „Wir planen deshalb bereits ein Projekt, um das E-Learning zu modernisieren.“ Ein weiterer Kritikpunkt: Mitarbeiter müssen im Arbeitsschutz zu viele unterschiedliche Dokumente und Systeme im Blick haben. „Hier erwarten wir bis Ende des Jahres spürbare Vereinfachungen durch AUDITORplus, das wir gerade einführen“, sagt Froelich. Die Datenbank-Lösung verwaltet alle Dokumente und Termine, die für den Arbeitsschutz relevant sind, und erinnert die Verantwortlichen selbstständig an anstehende Unterweisungen oder Vorsorgeuntersuchungen ihrer Mitarbeiter. „Auch das Thema Kommunikation bleibt weiter



Alle Teilnehmer des Pauliene^{plus}-Seminars unterschreiben im Anschluss auf der WIR-Stele

im Fokus“, so Froelich weiter. „Denn während sich ein Teil der Kollegen von ihren Vorgesetzten gut unterstützt und informiert fühlt, würden sich andere mehr Sensibilität für das Thema von ihren Vorgesetzten wünschen.“

Dass das Seminar selbst gut bei den Kollegen ankommt, zeigen die Auswertungen der Feedbackbögen. Die Erwartungen der Teilnehmer an das Seminar wurden in über 90 Prozent aller Fälle weitestgehend oder sogar vollständig erfüllt. Insgesamt 334 von 363 Teilnehmern sind überzeugt, dass sie die Erkenntnisse ganz oder zu großen Teilen in ihre Praxis übertragen können. Viele Teilnehmer hoben besonders den abteilungsübergreifenden Austausch von Erfahrungen in Sicherheitsthemen sowie das Erkennen und die Sensibilisierung der Eigenverantwortung und der Verantwortung gegenüber anderen hervor. „Sicheres Arbeiten wird damit immer mehr zum Selbstverständnis“, so Froelich.

ISK gewinnt Neukunden im Chempark Leverkusen

ERFOLG DURCH TEAMARBEIT

InfraServ Knapsack ist weiter auf Expansionskurs. Seit mehreren Jahren bietet der Dienstleister für die Planung, den Bau und Betrieb von Anlagen und Standorten seine Leistungen auch in diversen Chemieparken in der Region an. Dazu zählen namhafte Standorte wie beispielsweise die Chemparks in Leverkusen, Dormagen oder Uerdingen.

Dabei ist es die Aufgabe des Vertriebs, den Unternehmen vor Ort das umfangreiche Portfolio an Industriedienstleistungen vorzustellen und diese als neue Kunden zu gewinnen. Vor etwa neun Monaten hatte der Vertrieb erstmals Kontakt zum Kabelhersteller, der im Chempark Leverkusen sitzt und dort Offshore-Kabel produziert. Schnell stellte sich heraus, dass das Unternehmen Bedarf im Bereich Pumpeninstandsetzung hat.

Im Februar traf sich der Leiter der Zentralwerkstatt mit Michael Marienfeld, der bei ISK überwiegend für die Gewinnung neuer Kunden im Vertrieb zuständig ist, auf einer Messe in Dortmund. Ein weiteres Treffen, an dem Arno Schiefer aus der Pumpenwerkstatt und Günter Möhn, Teamleiter Site-Management und Maintenance Technology teilnahmen, folgte am Standort Leverkusen. In diesem Termin

wurden dem Interessenten detailliert der Ablauf der Pumpeninstandsetzung sowie die Leistungen der ISK vermittelt. Die ISK erhielt zum gegenseitigen Kennenlernen eine Testpumpe. Einen Tag nach Auftragserteilung wurde die vorgereinigte Pumpe zur Werkstatt nach Hürth transportiert, dort fachgerecht gespült, komplett zerlegt, ein Schadensbericht erstellt, wieder instand gesetzt, fachmännisch zusammengebaut und

schließlich auch zeitnah wieder zurück zum Kunden geliefert.

„Kundenzufriedenheit ist vor allem auch eine Frage der guten interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Marketing, Vertrieb und Technik – das ist uns hier einmal mehr hervorragend gelungen“, freut sich Günter Möhn. Und Marienfeld ergänzt: „Wir haben Hand in Hand gearbeitet, das ist ein Grund für den Erfolg.“



Arno Schiefer (links), Günter Möhn und Michael Marienfeld

BESUCH IM CHEMIEPARK

BESUCH DER INTEGRIERTEN GESAMTSCHULE BONN CHEMIEPARK KNAPSACK

Ende Juni hatte der Chemie-Leistungskurs der Q1 der IGS Bonn-Beuel die wunderbare Möglichkeit, den Chemiepark Knapsack zu besichtigen. Dieser Ausflug begann um 8:00 Uhr an der IGS Bonn-Beuel. Dort wurde der Chemie LK von einem großen Reisebus abgeholt und zum Chemiepark gebracht. In Knapsack wurden wir sehr freundlich von Günther Geisler und Thomas Kuhlow begrüßt und in einen Hörsaal begleitet. Dort erfuhren wir in einem Vortrag von Herrn Geisler etwas über die Geschichte des Chemieparks und die dort ansässigen Firmen. Im zweiten Teil erhielten wir Informationen zu möglichen Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen.

Nach einer kurzen Pause wurden wir mit einem Infopaket, Kitteln und Schutzhelmen (mit integrierten ausklappbaren Schutzbrillen) ausgestattet und machten eine Rundfahrt mit dem Bus über das Gelände des Chemieparks. Hier wurde uns erstmals klar, wie riesig das Gelände des Parks wirklich ist und was dort alles produziert wird. Die Fahrt endete im Hürther Teil des Chemieparks bei der Bayer AG.

Von den Herren Schmitz-Steinhilper und Skutnik wurden wir durch die Laboratorien des Pflanzenschutzmittelbetriebes geführt und bekamen einiges erklärt. Hier werden die Rohstoffe und Endprodukte auf ihre Reinheit und Güte überprüft. In den Laboren wurden uns verschiedene Analysegeräte gezeigt und ihr Aufbau bzw. die Funktionsweise erklärt, u.a. von einem Gaschromatografen. Außerdem haben wir am Ende noch eine vollautomatische Titration von Schwefelsäure mit Natronlauge durchgeführt, bei der die Messwerte direkt am Computer ausgewertet worden sind. Gegen Mittag wurden wir vor den Laboratorien von Herrn Dr. Reißel, Leiter Versandbetrieb, abgeholt. Er ist der Leiter der Pflanzenschutzmittelbetriebe 3 und 4 (PSM3 und PSM4). Jeder von uns erhielt von ihm eine Fluchtmaske (FluchtfILTERgerät, das bei Evakuierungen aus kontaminierten Bereichen gefilterte Atemluft bietet) für den Notfall. Nach einer kurzen Einweisung in die Fluchtmasken wurden wir zum Gebäude mit der Bezeichnung PSM3 geführt. Hier wurden wir mit den groben Abläufen im Pflanzenschutzmittelbetrieb vertraut gemacht. Bei der Besichtigung der drei Etagen sahen wir u. a. riesige Destillationsapparaturen und Luftkühlungen auf dem Dach. Es war sehr beeindruckend für uns, die großen Produktionsanlagen zu sehen.

Im Anschluss an die Besichtigung der Pflanzenschutzproduktionsanlagen sind wir in die Kantine vom Chemiepark gefahren und haben dort gegessen. Nach dem Essen haben wir dann die Helme abgegeben und wurden vom Bus wieder zurück nach Bonn gebracht.

Vielen Dank nochmals vom Chemie-LK der IGS Bonn-Beuel an alle Beteiligten des Chemieparks für diesen sehr informativen und eindrucksvollen Tag.



BESUCH DER 9. KLASSE DES ALEXANDER-VON-HUMBOLDT-GYMNASIUMS AUS BORNHEIM

Von der Theorie in die Praxis: Am 31. Mai und 1. Juni waren Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums aus Bornheim zu Besuch im Chemiepark Knapsack. Vor der Besichtigung des Chlorbetriebes von Vinnolit und einer geführten Rundfahrt durch die beiden Werksteile des Chemieparks konnten sich die Schülerinnen und Schüler bei Ausbildungsleiter Dirk Borkenhagen über das Ausbildungsangebot der InfraServ Knapsack informieren. In der Rhein-Erft Akademie erhielten die Jugendlichen einige Tipps und Hinweise rund ums Thema „Richtig bewerben“ und zum Schluss besichtigten sie dort das Lehrtechnikum, die Elektrowerkstatt und die Metallwerkstatt.



TAGESAKTUELLE INFOS FÜR CHEMIEPARK-MITARBEITER AUF: www.chemiepark-knapsack.de/arbeiten/cpk-intern

ChemCologne-Kooperationstag 2017

NEUES KONZEPT BRINGT START-UPS UND CHEMIEUNTERNEHMEN ZUSAMMEN

Unter dem Titel „Startup trifft Chemieindustrie – Neue, digitale Geschäftsmodelle“ fand der 16. ChemCologne-Kooperationstag statt. Zahlreiche Besucher kamen an die Universität zu Köln. In einer Start-up-Session berichteten die Jungunternehmen über ihre innovativen Geschäftsideen. Vertreter der Chemieindustrie zeigten ihre digitalen Ansätze im Unternehmen auf.

Einmal im Jahr organisiert ChemCologne den Kooperationstag an einer Hochschule in der Region. Erstmals stand das Thema Digitalisierung im Mittelpunkt. „Das neue Konzept ist voll aufgegangen. Die Vernetzung von jungen Start-ups aus der digitalen Szene mit den etablierten Chemieunternehmen hat sehr gut funktioniert. Das wollen wir auch zukünftig fördern“, betont ChemCologne-Geschäftsführer Daniel Wauben.

Marius Mülder, Geschäftsführer von Tagxter, übernahm den ersten Vortrag. Sein Start-up, am Gateway der Universität zu Köln gegründet, erstellt digitale Chemiepark-Guides und er referierte über Einsatzmöglichkeiten und Vorteile der Technik. „Eine Veranstaltung wie den Kooperationstag haben wir bisher noch nicht besucht. Die Qualität der Referenten und der Gespräche in den Pausen war sehr hoch. Wir haben viele neue Kontakte knüpfen können“, freute sich Mülder. Neben Tagxter berichteten

mit Athion, rise technologies, Enerthing und Pinpools weitere Start-ups über ihre innovativen Geschäftsmodelle. Im zweiten Teil der Veranstaltung kamen die Vertreter etablierter Chemieunternehmen aus dem Rheinland zu Wort. Dr. Karsten Malsch, Program Lead Digital bei Covestro, benannte drei Horizonte, entlang derer die Digitalisierung sein Unternehmen beeinflusst: Prozesse,

Schnittstellen zu Kunden und Lieferanten und innovative Geschäftsmodelle. „Überall sind wir auch offen für Impulse von außen. Gerade Start-ups bieten hier oft interessante Lösungsansätze an“, lautete sein Fazit. Zuvor präsentierten Sprecher von Ineos Köln, Evonik Digital und Shell Rheinland Raffinerie, wie ihre Unternehmen mit den digitalen Einflüssen und Herausforderungen umgehen.



Dr. Clemens Mittelviehhaus, Geschäftsleitung InfraServ Knapsack und Vorstandsvorsitzender von ChemCologne, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer



„ICH KOMME DER GRIPPE ZUVOR. JEDES JAHR“



GRIPPESCHUTZIMPFUNG 2017

Grippeviren haben die besondere Eigenschaft, sich rasch zu verändern. Dies geschieht oftmals von einer Saison zur nächsten. Deshalb muss der Grippeimpfstoff jedes Jahr den jeweils aktuellen Virenstämmen angepasst und die Impfung aufgefrischt werden.

IMPFSTOFF FÜR DIE KOMMENDE GRIPPESAISSON 2017/2018:

- A/Michigan/45/2015 (H1N1)
- A/Hong Kong/4801/2014 (H3N2)
- B/Brisbane/60/2008

Quelle: www.pei.de/influenza.impfstoffe

Diese Stammzusammensetzung weicht von der der Saison 2016/2017 ab.

Selbstverständlich können Sie sich auch in diesem Jahr ab Mitte September wieder wie gewohnt zur jährlichen Grippe-schutzimpfung im Büro Gesundheit melden.

Die Grippe-schutzimpfung erfolgt auch in diesem Jahr wieder mit freundlicher Unterstützung der DAK Gesundheit. Für Mitglieder der DAK ist die Impfung kostenlos. Lediglich die Krankenversicherungskarte ist mitzubringen.

Für Versicherte der TTK reicht die Vorlage der Krankenversicherungskarte ebenfalls aus.

Für Versicherte anderer Krankenkassen ist ein Betrag von 15,- € zu leisten, der aber gegen Vorlage der bei der Impfung aus-gestellten Quittung von der eigenen Krankenkasse normalerweise erstattet wird.

IMPFTERMINE

AB MITTE SEPTEMBER TÄGLICH VON 8.00 BIS 15.00 UHR
IN DER WERKSÄRZTLICHEN ABTEILUNG

BITTE BEACHTEN SIE AKTUELLE INFORMATIONEN IM INFRANET



HAUTSCREENING 2017



Auch in diesem Jahr organisiert die werksärztliche Abteilung im September 2017 erneut ein Hautscreening. Konnten Sie im letzten Jahr nicht teilnehmen bzw. liegt Ihre letzte Untersuchung zwei Jahre zurück, dann nutzen Sie unser Angebot.

Eine vorherige Anmeldung ist in der werksärztlichen Abteilung erforderlich.

TERMINE:

1.9.2017 / 5.9.2017 / 13.9.2017
(Zeit: jeweils 12:30 bis 15:30 Uhr)

Kostenbeitrag: Abrechnung für DAK-Versicherte über die Krankenversicherungskarte
(bitte zur Untersuchung unbedingt mitbringen)

Für Versicherte anderer Krankenkassen ist vor Ort ein Betrag von 22,- € zu leisten, der aber gegen Vorlage der bei dem Haut-screening ausgestellten Quittung von der eigenen Krankenkasse normalerweise erstattet wird.

Bitte beachten Sie: Kostenerstattung nur, wenn kein Hautscreening innerhalb der letzten zwei Jahre stattgefunden hat!

HÖREN SIE MAL!

ÜBER DEN LÄRM UND SEINE AUSWIRKUNGEN

Unsere Umwelt ist laut! Und längst steht nicht mehr allein der Lärm am Arbeitsplatz im Mittelpunkt dieser Thematik. Erwähnt seien an dieser Stelle Straßenverkehr, Fluglärm, ständige Beschallung durch „Musik“ im öffentlichen Raum ... Gehörschäden sind hier nur die Spitze des Eisbergs. Lärm wirkt sich auf den menschlichen Körper und die Psyche auch in anderer Form aus.

Bei den angezeigten Berufskrankheiten liegt die Lärmschwerhörigkeit noch immer an zweiter Stelle, bei den anerkannten sogar an der Spitze – und das, obwohl unsere Arbeitsplätze doch immer „leiser“ werden. Sicherlich ist das, was wir heute in der Arbeitsmedizin in puncto Hörminderung sehen, zum größten Teil die Folge zurückliegender Lärmbelastungen. Zur Erinnerung: Bereits ab einem Schalldruckpegel von 80 dB(A) besteht ein Risiko für Innenohrschäden, und bei einer Steigerung um nur 3 dB(A) verdoppelt sich die Gehörgefährdung. Ab 85 dB(A) besteht u. a. Gehörschutz-Pflicht und die Pflicht zur regelmäßigen arbeitsmedizinischen Vorsorge.

Grundsätzlich beinhaltet der Begriff Lärm jede Art von Schall mit störender, belästigender oder gesundheitsschädlicher Wirkung (gem. TA-Lärm). Während eine normale Unterhaltung bei etwa 50 bis 60 dB liegt, bringt es ein startendes Düsenflugzeug auf 120 bis 130 dB und liegt damit an der Schmerzschwelle des menschlichen Gehörs. Auch ein moderner MP3-Player „schafft“ (ohne Pegel-Begrenzung) um die 100 dB. Besonders sensibel reagieren die äußeren Haarzellen des Innenohrs auf Lärmeinwirkungen. Nach längerer Lärmbelastung – evtl. auch schon nach sehr lauten Akutereignissen – sehen diese Härchen oft aus wie ein Wald nach einem Orkan, wachsen, im Unterschied zu Bäumen, jedoch nicht mehr nach. Eine einmal vorhandene Lärmschwerhörigkeit bildet sich nicht mehr zurück. Bei gravierender Hörschädigung droht die soziale Vereinsamung, da die Kommunikation mit Mitmenschen und Umwelt gestört ist. Auch modernste Hörgeräte können dies nicht zufriedenstellend „reparieren“.

Der beste Schutz vor Lärm ist es, ihn überhaupt gar nicht erst entstehen zu lassen. Diesbezüglich sind die Anforderungen an Maschinen und Geräte mittlerweile recht streng. Wenn sich auch organisatorisch die Einwirkung auf den Menschen nicht vermeiden lässt, muss geeigneter Gehörschutz her. Dass es hier verschiedene Bauarten mit unterschiedlicher Dämmwirkung gibt, müsste eigentlich jeder wissen – auch, dass der Gehörschutz nur wirkt, wenn er konsequent getragen wird ... Grundsätzlich gilt: Für jedes Ohr und für alle Arbeitsbedingungen lässt sich geeigneter Gehörschutz finden!



Aber nicht nur auf das Gehör wirkt der Lärm. Zu den Auswirkungen außerhalb des Ohres gehören: Stressreaktionen, Schlafstörungen, erhöhter Blutdruck und Puls, Störung von Stoffwechselprozessen und eine erhöhte Unfallgefahr. Diese Problematik steckt auch hinter der anhaltenden Fluglärm-Diskussion. Insbesondere nächtliche Belastungen können gesundheitliche Schäden zur Folge haben – und zwar unabhängig von einem wiederholten Aufwachen während der Nacht, allein durch unbewusste Störungen der Schlafarchitektur und andere Reizwirkungen. Vermutet wird beispielsweise ein erhöhtes Herzinfarkt-Risiko.

Hier noch ein Hinweis an die jüngeren Leser: MP3-Player haben ein hohes Potenzial, Gehörschäden auszulösen – insbesondere dann, wenn zum Ausblenden von Umgebungsgläuschen der Lautstärkeregel bis an den „Anschlag“ hochgefahren wird. Es ist zu befürchten, dass sich dies immer öfter in auffälligen Hörkurven in bereits jungen Jahren niederschlägt. Eine (abschaltbare) Pegelbegrenzung wird daher auf EU-Ebene diskutiert. Im Moment gilt die Devise: die Lautstärke wie auch die Nutzungszeit der Abspielgeräte in Eigenregie begrenzen!

*Liebe Leser, am **09.11.** (Werksteil Knapsack) und **16.11.2017** (Werksteil Hürth) haben Sie die Möglichkeit, sich zu diesem umfangreichen Thema im Rahmen der jährlichen **Gesundheitsaktion** in den Betriebsrestaurants weitergehend zu informieren. Kommen Sie vorbei!*

Dr. med. Matthias Fischer





365 NÜTZLICHE „LIFEHACKS“

Was tun Sie eigentlich, wenn morgens im Bad der Spiegel beschlägt? Oder wenn Sie Ihre Tastatur im Büro von Staub und Krümeln befreien möchten? Die Autoren des Buchs TRICK 17 – 365 Alltagstipps haben ebenso geniale wie einfache „Lifehacks“ für Sie und verraten Ihnen auch gleich, warum Sie nicht gleich eine neue Küche kaufen müssen, wenn beim Kochen mal wieder zu wenig Ablagefläche zur Verfügung steht. Wir verlosen zwei Exemplare des Buchs, das nützliche Tricks zu vielen Themen wie beispielsweise Sport & Spiel, Arbeit und Haushalt oder einfach nur den gemütlichen Abend auf der Couch enthält. Alles was Sie tun müssen, ist die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Die neue Pumpen -und Maschinenwerkstatt im CPK orientiert sich in ihrem Aufbau an...?
2. Das Feierabendhaus feiert – wir gratulieren zum wievielten Geburtstag?
3. Wie lautet der Name des Projekts, bei dem sich die Azubis der Rhein-Erft Akademie im Schichteinsatz erproben?
4. Wie heißt die älteste Mitarbeiterin der Betriebsgastronomie?
5. Wo befinden sich die Messsensoren der neuen Wetterstation des CPK?

Senden Sie uns die Antworten per E-Mail an knapsackspiegel@infraserv-knapsack.de

Einsendeschluss ist Montag, der 2. September 2017.

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG
Industriestraße 300, 50354 Hürth
Tel.: 02233 48-6570
Fax: 02233 48-946570
knapsackspiegel@infraserv-knapsack.de
www.chemiepark-knapsack.de
Handelsregister Köln: HRA 18732
UST-IdNr.: DE 812 134 801

Redaktion:

Thomas Kuhlowl (verantwortlich),
Benjamin Jochum
Sofern nicht anders angegeben, ist die
Redaktion der Autor der Artikel

Fotos:

Andreas Morlok, Bayer, CABB, Clariant,
Günther Geisler, InfraServ Knapsack,
matchka, pixelio, Ralf Baumgarten,
Rhein-Erft Akademie, Susanne Troll,
Vinnolit

Anzeigen:

Kommunikation / InfraServ Knapsack

Konzept / Gestaltung:

Bene Kom, Meerbusch, Carolin Wanner,
Kommunikation, InfraServ Knapsack

Satz / Druck:

Kessler · Becker · Palm GmbH
Grippekovener Straße 5, 50354 Hürth

Druckauflage / Erscheinungsweise:

1.600 Exemplare / zweimonatlich, Jahrgang 20.
Voraussichtlicher Erscheinungstermin der
nächsten Ausgabe: 06.10.2017. Redaktions-
schluss für diese Ausgabe ist der 15.09.2017.

© InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG
Nachdruck und Weiterverbreitung in allen Medien
und Onlinediensten nur mit Genehmigung der
Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Illustrationen keine Gewähr.

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS!

Haben Sie Fragen oder Anregungen
zum **KNAPSACKSPIEGEL**?

Dann rufen Sie uns gerne an unter
Tel.: +49 2233 48-6570 oder
Tel.: +49 2233 48-6376

Wir freuen uns auf Sie!

Benjamin Jochum & Thomas Kuhlowl



JUBILÄUM – WIR GRATULIEREN

25 Jahre

01.09. Stefanie Baldus
 Thorsten Loosen
 Karl-Heinz Hofmeister
 Markus Mertins
 Michael Schuch
 Dirk Schumacher
 Buenyamin Özdemir
 Dirk Hofmann
 Markus Bauerfeind
 Markus Runge
 Rene Milz
 Thorsten Schumacher

40 Jahre

01.09. Klaus Mücke
 Heinz-Wilhelm Loeven
 Manfred Daub
 Willi Faßbender
 Luitpold Schwarz
 Ernst Böck
 Erwin Splett
 Matthias Leidner
 Siegfried Müller
 Ralf Klein
 Rolf Esser
 Ulrich Schäffgen

WIR GEDENKEN

Wilhelm Dettmar (86)
 Früher: Arbeitsplanung
 Verstorben am 19.07.2017

Johann Sieben (90)
 Früher: Postbüro
 Verstorben am 15.07.2017

Hildegard Eich (63)
 Früher: Finanz- und Rechnungswesen
 Verstorben am 11.07.2017

Verleihung des AWH Wirtschaftspreises 2017

ISK GEWINNT UND SPENDET PREISGELD AN HOSPIZ HÜRTH E.V.

Krisen bewältigen, Chancen nutzen: Unter diesem Motto könnte der Frühjahrsempfang 2017 des Arbeitskreises Wirtschaft Hürth (AWH) am 22. Juni 2017 gestanden haben. Sowohl Gastredner Dr. Joachim Stamp, MdL und designierter stv. Ministerpräsident NRW (er vertrat den kurzfristig verhinderten Alexander Graf Lambsdorff, Vizepräsident des Europäischen Parlaments), als auch die InfraServ-Knapsack-Geschäftsleitung, Ralf Müller und Dr. Clemens Mittelviehhaus, die den diesjährigen Wirtschaftspreis für ihr Unternehmen entgegennahmen, griffen die Thematik auf.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft fanden sich beim Frühjahrsempfang des AWH im Feierabendhaus auf dem „Knapsacker Hügel“ zusammen. Zu den Highlights des Abends gehörte neben dem Vortrag von Dr. Joachim Stamp zum Thema „NRW vor großen Herausforderungen“ die Verleihung des Wirtschaftspreises 2017. Dieser ging in diesem Jahr an die InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG. Die Begründung zur Wahl des Preisträgers fasste Laudator H. Fidelis Thywissen, Vorsitzender des AWH, mit einer treffenden Schlagzeile zusammen: „Zwischen der InfraServ Knapsack und Hürth stimmt einfach die Chemie!“

Das Preisgeld spendet InfraServ Knapsack an den ambulanten Hospiz-Dienst Hospiz Hürth e. V. – eine echte Herzensangelegenheit der Mitarbeiter der ISK: Diese waren vorab aufgefordert worden, Vorschläge zu unterbreiten, wohin das Geld gespendet werden soll. „Wir haben uns mit großer Überzeugung für Ihren Verein entschieden“, betonten Ralf Müller und Dr. Clemens Mittelviehhaus, Geschäftsleitung InfraServ Knapsack, im Rahmen der offiziellen Scheckübergabe unisono. „Einerseits weil es sich dabei um den von unseren Mitarbeitern mit Abstand

meistgenannten Vorschlag handelte. Vor allem aber auch aus großem Respekt vor der unfassbar schwierigen Aufgabe, der Sie sich gewidmet haben.“ Während bei InfraServ Knapsack ein Fokus darauf liege, gemeinsam für junge Menschen und nachfolgende Generationen die Zukunft zu gestalten, leisteten die (teils ehrenamtlichen) Mitarbeiter des ambulanten Hospiz-Dienstes wichtige Dienste für ältere Menschen und jene auf ihrem letzten Weg: „Für Ihren damit verbundenen Einsatz danken wir Ihnen von ganzem Herzen.“



Dr. Clemens Mittelviehhaus (links), Angela Trier (eine der Mitarbeiter/-innen, die den Hospiz Hürth e. V. vorgeschlagen hatten), Ignaz Pley (1. Vorsitzender des Vereins), Christiane Schattmann-Arenz (ebenefalls Hospiz Hürth e. V.) sowie Ralf Müller

HAT ALLES, WAS SIE MACHEN, HAND UND FUSS?

FACHKRÄFTE (w/m)
GESUCHT -
BEWERBEN SIE
SICH JETZT!

Mit umfassenden Leistungen halten wir prozesstechnische Anlagen in Bewegung. Unser Spektrum reicht von der einmaligen Inspektion bis zur kompletten Montage einer Anlage; von der Unterstützung des Kunden im Tagesgeschäft bis zur vollständigen Instandhaltungsverantwortung für mehrere Standorte. Auch bei der Entwicklung von Stillstandskonzepten und der Abwicklung von Stillständen sind wir ein gefragter Partner.

ECHTE PERSPEKTIVEN. ECHT INFRASERV KNAPSACK.

TOP
NATIONALER
ARBEITGEBER
2017

FOCUS

DEUTSCHLANDS
BESTE ARBEITGEBER
IM VERGLEICH

IN KOOPERATION MIT

hunu² | statista

ANLAGENPLANUNG UND -BAU | ANLAGENSERVICE | STANDORTBETRIEB

WWW.INFRASERV-KNAPSACK.DE/KARRIERE



InfraServ
KNAPSACK